

Die am vergangenen Sonntag an alle gerichtete Aufforderung, sich zu freuen (*chaïrete*), finden wir heute in der Verkündigung wieder (*chaïre*). Maria wird ersucht, aber nicht nur mit einem Gruß (wie in der Übersetzung des lateinischen Wortes *Ave!*), sondern mit einem Verb im Imperativ, das eine frohe Nachricht enthält, sich zu freuen. Dieselbe Nachricht, die schon im sogenannten Protoevangelium der Genesis die Niederlage der Schlange, Sinnbild des Bösen, verkündete (Gen 3,15). Bei der Geburt Jesu werden auch die Hirten und all jene, die in der einen oder anderen Weise mit ihm in Kontakt treten, aufgefordert, sich zu freuen. Dabei muss Jesus in einer menschlich glaubwürdigen Weise auf die Welt kommen. Und das geschieht durch die Mitwirkung von Maria, die die Aufgabe übernimmt, innerhalb eines auf das Glück der Menschen abzielenden Planes Mutter zu sein. Sie selber wird nach den Hinweisen des Boten Gottes Jesus den Namen geben und wird damit das tun, was normalerweise in jeder Familie der Vater tat. Aber hier ist der Vater ein anderer und gerade Er möchte, dass sein Sohn, der auch Marias Kind geworden, einen Namen erhält, der auf sein Wesen und seinen Auftrag hinweist: Jesus, was bedeutet: "Gott rettet". Also wird Gott selber kommen, um auf Erden zu wohnen, aber nicht in einem einfachen Tempel oder in einem von Menschen erbauten Haus (1. Lesung), sondern zuerst im Körper Marias und später im sozialen Verbund eines Volkes. In jenem Volk Gottes, das ihn erlebt und ihn seit unzähligen Jahren erwartet.



Gemälde von Pasquale Jannotta (1800), das in der in der Kirche der Unbefleckten Jungfrau Maria in Lauria verwahrt wird. Vor Maria, die das Jesuskind auf dem Arm trägt, bittet der Betende sie, sich als Mutter zu zeigen.

## GEBET

«Monstra te esse matrem - Zeige Dich als Mutter!»

Gegrüßet seiest Du, gnadenreiche Mutter!

Um deinetwillen bedurften wir dieser gramerfüllten Bitte nicht:

Denn Du, die Du Mutter wirst und bleibst,  
indem Du das Licht zur Welt bringst,  
die Frucht Deines Leibes, Gottes Sohn,  
Du bist gebenedeit unter allen Weibern.

Bevor Du Ihn in den Armen hieltest,  
trugst Du Ihn in Deinem Leib und zuvor schon zärtlich im Herzen.  
Seitdem wusstest Du, dass Du mit Ihm auch uns trugst,  
seine Brüder, die vor und nach Ihm zur Welt gekommen sind,  
und die Er selber Dir eines Tages  
als Deine Söhne anvertrauen würde.

Mutter, heute, da die Geburt dieses wundermächtigen  
Sohnes wiederkehrt, kann jeder Mensch,  
der in Dir Haus und Heimat erkennt,  
den Himmel und die Erde in jener einzigartigen Umarmung spüren,  
mit der Dein Sohn sie umschlungen hält,  
und mit der, wir bitten Dich, Du auch uns umfassen mögest.

Dann wird auch der Schmerz schwinden,  
wie einst in jenen glücklichen Tagen,  
als die Mama auf unsere Kinderwunden hauchte,  
um sie zu schließen und wir zu weinen aufhörten.

Andere Wunden werden hier berührt und berühren uns,  
die sicher nicht in einem Hauch verblassen.  
Aber Du versuchst in gleicher Weise, sie in unserem Dasein zu  
heilen, oder wenigstens, uns die Kraft zu verleihen, sie zu bejahren,  
um mit Freude voranzuschreiten:

Jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen ! (GM/18/12/11)

**Lukas (1,26-38) 26** Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth **27** zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. **28** Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. **29** Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. **30** Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. **31** Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben. **32** Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. **33** Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. **34** Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? **35** Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. **36** Auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar galt, ist sie jetzt schon im sechsten Monat. **37** Denn für Gott ist nichts unmöglich. **38** Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.